

...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgefucht und dasselbe ausschließlich

nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Ueberall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits

Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben.

German American Land Co., Ltd.

SAINT CLOUD, MINNESOTA

alten spanischen Berichten bestand die Maschine aus einem Apparat, vermittelt dessen eine große Quantität Wasser zum Sieden gebracht wurde, ferner aus Rädern, die statt der Ruder dienten, und aus einer Vorrichtung, durch welche die Kraft des Wasserdampfes weiter geleitet wurde. Der Versuch wurde auf dem mit Getreide beladenen Schiffe „Dreieinigkeits“ geführt vom Kapitän Scarza in Gegenwart des Kaisers und seines Sohnes Philipp (II.) angesetzt. Es werden folgende Personen als Zeugen jener Tatsache genannt: Heinrich von Toledo, der Statthalter Peter Cardona, der Schatzmeister Ravoga, der Kanzler Franz Galla und mehrere andere Herren von Rang, teils aus Kastilien, teils aus Katalonien. Der Kaiser und sein Sohn, sowie die übrigen Zuschauer waren durch die Leistung der Maschine befriedigt, der Schatzmeister Ravoga jedoch behauptete, der Apparat gewähre dem Schiffe nicht mehr als die Schnelligkeit von zwei Meilen in drei Stunden, und der große Dampfessel setze das Fahrzeug der beständigen Gefahr einer gewaltigen Explosion aus. Durch mannigfache Intriguen wurde eine größere Probefahrt hintertrieben. Kapitän Garay ließ seine Maschine ans Land bringen und stellte dieselbe im Arsenal von Barcelona auf. Diese Tatsachen finden sich in den Originalregistern verzeichnet, die man in den Archiven von Simancas unter den Papieren von Katalonien und den Registern der Kriegskanzlei vom Jahre 1543 aufbewahrt. Demnach hätte also Fulton einen

Vorgänger gehabt, dem nur der Unverstand seine Zeitgenossen die Möglichkeit benahm, seiner Erfindung auszuarbeiten und auszunutzen.

Der Hl. Vater über die gute Presse.

Der Hl. Vater hat an den Redakteur des „Croce“ in Neapel einen Brief geschrieben, in welchem er die Bestrebungen der katholischen Presse höchlichst belobt. „Angesichts der ungezügelten Frechheit der anti-katholischen Presse, welche die ewigen Gesetze von Wahrheit und Gerechtigkeit teils lächerlich macht, teils leugnet, Haß gegen das Christentum ansacht, in die Herzen der Leser die verderblichsten Lehren einzupflanzen sucht, ihren Sinn verderbt, böse Gelüste fördert, den Sinnen schmeichelt und die Herzen verkehrt, sollten alle einsehen, wie ungemein notwendig es ist, daß sich die Guten zusammen schaaren und zum Besten der Kirche und der menschlichen Gesellschaft die Waffe führen, deren sich der Feind zum Schaden beider bedient. Darum haben wir nur das höchste Lob für katholische Schreiber, die sich bestreben, das Gegengift der guten Presse gegen das Gift der schlechten Zeitungen zu bemengen. Damit dieselben nicht ihren Mut verlieren bei ihren Arbeiten, Anfechtungen und Schwierigkeiten, die von allen guten Werken unzertrennlich sind, erteilen Wir ihnen Unsern Segen damit Gott der Herr sie in ihrem guten Kampfe stärke, damit Er über sie ausgieße die ganze Fülle Seines himmlischen

Beistandes.“

Englands Seemacht.

Lord Twemonth hat in der Lord-Kammer (Oberhaus) über das englische Marine-Programm folgende interessante Angaben gemacht: Im Frühjahr 1909 besitzt England 9 neue große Kriegsschiffe, von denen vier nach dem Typus des „Dreadnought“ (mit rund 20,000 Tonnenverdrängung) hergestellt sind. Keine andere Nation, mit Ausnahme des verbündeten Japan, kann alsdann der englischen Seemacht ähnliche Schlachtschiffe entgegenstellen. Vom Schiffsplan ist ein Kreuzer vom Typus des „Dreadnought“ abgesetzt worden, weil er noch nicht seine Probe bestanden hat, England aber bei Ausführung seines Marineprogramms nicht darauf hält, auf eine Reihe von Jahren im Voraus seine Schiffsbauten festzulegen und so auf dem Papiere über eine gewaltige Macht zu verfügen, es baut vielmehr die Kriegsschiffe, deren Herstellung durch die politische Lage und die Umstände geboten werden, so zwar, daß es immer kriegsbereit dasteht. Auf der Haager Friedenskonferenz wird es für eine Reduzierung der Kriegsschiffe eintreten, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß alle Mächte das Gleiche tun. Wenn nicht, wird es seine Kriegsmarine immer weiter ausbauen, um den Vorrang zur See behaupten zu können. Lord Twemonth glaubt nicht, daß irgend eine Nation den Typus des Kreuzers „Unbesiegbar“ schlagen könne.

Die englische Marine legt das Hauptgewicht auf die großen Panzer, mit denen die Kreuzer gleichen Schritt halten müssen.

Durch diese Erklärungen der englischen Admiralität wird die Abrüstungskonferenz, die England auf der Friedenskonferenz ausführen will, so recht ins richtige Licht gesetzt! Zur Stunde ist England noch die Herrscherin des Meeres und kann es mit der Kriegsflotte von mehreren Mächten zusammen aufnehmen. Es ist auch so „großmütig“ seine Flotte nicht zu vergrößern, wenn die anderen Mächte ihm die Hegemonie zur See in unbestrittenem Besitze überlassen: d. h. mit anderen Worten, John Bull will den anderen Mächten gnädigst erlauben, der englischen Flotte nie eine ebenbürtige an die Seite stellen zu können. Ungenierter kann man sich kaum als den Herren der ganzen Welt aufspielen!

Wohlmeinender Rat. Alter Arzt (zum jungen Kollegen): „Mein Junge wenn Du jetzt schon anfängst, Deinen Patienten das Bier zu verbieten, so wirst Du bald selbst Wasser trinken müssen.“

Ländliche Auffassung. Uhrmacher (zur Landfrau, die ihm einen Perpendikel ohne Uhr zur Reparatur bringt): „Ja, Frauchen, da müssen Sie aber die ganze Uhr mitbringen, so kann man das nicht machen.“ Landfrau: „Nawer goades Herrke, de Uhr schadt ja nicht, es ganz goad, man blot de dammlige Pendel woll nich goahn!“